

12/2019-3_4

Von Menschen in Nordafrika und dem Nahen Osten

Seit Anfang 2019 ist der *Nahostcast* ein neues Informationsangebot für die MENA-Region. „Krisen, Kriege und Konflikte, so kennen wir den Nahen Osten. Doch es gibt auch Aufbruch und Andersdenkende. Mit alledem und den Facetten dazwischen befassen wir uns im *Nahostcast*“, schreibt das Team auf seiner Web-Präsenz. Der *Nahostcast* ist laut ihrer Selbstdarstellung der **einzigste deutschsprachige Podcast**, der Geschichte, Politik & Gesellschaften des Nahen Ostens thematisiert.

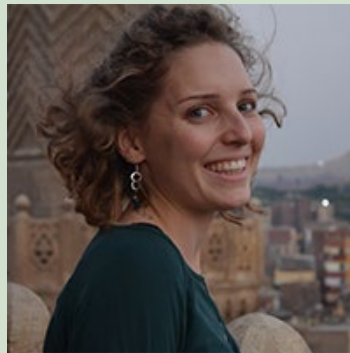
Die sieben Mitglieder des *Nahostcast*-Teams lernten sich über das Studienfeld Nahostwissenschaften kennen. Durch ihre unterschiedlichen Studiengänge und Interessengebiete können sie eine beachtliche thematische Vielfalt erreichen. Die Mitglieder des Teams wollen „verschiedene Herangehensweisen und alternative Blickwinkel auf Themen“ präsentieren, die den Nahen und Mittleren Osten bis einschließlich Iran betreffen. Sie möchten „über Themen reden, die die Gesellschaft und Politik der Menschen formen, die in diesen Regionen leben, und sie möchten auch über ihre Geschichte in diesem Teil der Welt informieren.“

Information ist eines ihrer Anliegen. Besonders Migrant*innen aus der Region des Nahen und Mittleren Ostens werden derzeit zum Politikum gemacht, dabei wissen viele Leute in Deutschland überhaupt nichts über die Länder, aus denen diese Menschen kommen. Unser Anspruch ist deswegen, darüber zu informieren und Stereotype abzubauen.

Ein Ziel von Information und **Aufklärung** ist der **Abbau von Stereotypen**. Forschung über Stereotype und Feindbilder war seit seiner Gründung das erklärte Ziel des SSIP. Die Produzentinnen / Produzenten des *Nahostcast* wollen aber nicht in erster Linie wissenschaftliche Analysen liefern. Ihnen ist es wichtig, für das deutsche Publikum einen **emotionalen Zugang** zu den Gesellschaften in Nordafrika und dem Nahen Osten zu schaffen. Es muss nicht, schreiben sie,

immer alles zu 100% politisch korrekt sein. Wir beantworten auch mal unsinnige Fragen nach

An den Mikros...



Carlotta

Studium: Politikwissenschaft, Stadtanthropologie, Soziologie, Geschichte (Hamburg, Istanbul, Berlin, Beirut und Erfurt)



Robin

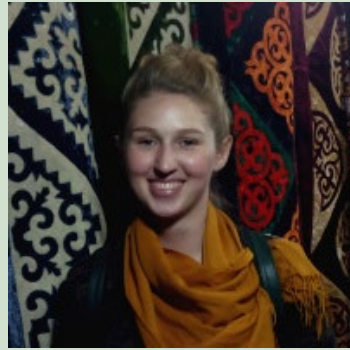
Studium: Geschichte, Arabisch in Utrecht; Master in Geschichte und Soziologie des Vorderen Orients (Erfurt); Sprachlehrer für Geflüchtete in den Niederlande



Svenja

Studium: Geschichte und Kulturanthropologie (Mainz); Ländererfahrung: Jordanien, Libanon, Ägypten, Oman. Masterarbeit: Gertrude Bell und die britische Kolonialpolitik im Irak nach dem Ersten Weltkrieg

I

**Linda**

Studium: Ethnologie, Soziologie, Antike, Orient (München, Erfurt und Beirut); Ländererfahrung: Marokko, Ägypten, Jordanien, Iran, postsowjetischer Raum

**Tatjana**

Studium: Arabistik / Islamwissenschaften und Interkulturelle Europa- und Amerikastudien Halle (Saale), Ländererfahrung Naher Osten (Jordanien, Palästina, Libanon, Oman), Masterarbeit im Bereich afro-asiatischer Kooperation

**Katrin**

Studium: Kunstgeschichte, Archäologie, Politikwissenschaften (Freiburg, Jerusalem), Spezialgebiete: die israelische und palästinensische Gesellschaft und Politik sowie wirtschaftliche Beziehungen zwischen MENA Region und EU; MA-Arbeit (kurdischer Konflikt in irakisch-Kurdistan).

dem ‚Kameltransportsystem‘, spielen selbst mit Klischees und bringen gerne Mal eine gute Portion Zynismus ein, aber wir möchten, dass der respektvolle Umgang mit den verschiedenen Kulturen und Menschen gewahrt bleibt: #No fascism #No racism #No sexism!

Ein weiteres Anliegen des *Nahostcast* ist auch sehr anzuerkennen: Obwohl die europäischen und nahöstlichen Kulturen immer stark voneinander geprägt waren, hat in Deutschland inzwischen ein Klischee weite Verbreitung gefunden und sich bei vielen zu einem **Feindbild** entwickelt, wonach „**die islamische Kultur**“ südlich des Mittelmeers angeblich nicht zu der des sogenannten christlichen Abendlandes „passt“. Dagegen hat eine historisch vermittelte Sicht, die **das Mittelmeer** als Zentrum eines gemeinsamen europäisch-vorderasiatischen Kulturraumes ernst nimmt, einen schweren Stand. Dieses Bild von einem euro-mediterranen Raum legen auch die Produzentinnen/Produzenten von *Nahostcast* ihren Reportagen zugrunde. Hier möge man auch an das kulturellräumliche Bild des Vereins Stiftung *Wissensraum Europa–Mittelmeer* (WEM) e.V. (*Fondation Espace du savoir Europe – Méditerranée*) denken. WEM e.V. ist ein Netzwerk für kulturwissenschaftliche Zusammenarbeit und Kulturaustausch im euro-mediterranen Raum (<http://wissensraum-mittelmeer.org/>) und versucht, Europa als einen funktionalen Raum verdichteter Beziehungen und Kommunikation „von Dublin bis Damaskus, vom Niger bis zum Nordkap“ (Bernd Thum) ins Bewusstsein zu heben.

**Julia**

Studium: Journalistik, Politik, Soziologie und Geschichte des Vorderen Orients (speziell: Marokko und Libanon), MA (Ägypten), Volontariat bei der Tageszeitung taz, freie Korrespondentin (Beirut) über Westasien und Nordafrika (vor allem urbane Kultur, Gender und Fragen der sozialen Gerechtigkeit).

Im *Nahostcast* sind bis Ende 2019 ein gutes Dutzend von Episoden entstanden, z.B. eine historische Annäherung an Gertrude Bell, die Engländerin, die zur kolonialen Erschaffung des Staates Irak beigetragen hat, eine soziologische Milieustudie unter Beirut Taxifahrern und ein architektonischer Rundgang durch Tripoli.

Tripoli ist die zweitgrößte Stadt im Libanon, 85 Kilometer von Beirut entfernt. Der Podcast führt durch den großen *Suq*, alte *Hammams* und die mamlukische Altstadt, wo in Familienbetrieben handgemachte Olivenseife und orientalische Süßigkeiten in außergewöhnlichen Kombinationen angeboten werden. Taxifahrer pflegen stolz ihre alten Mercedes-Modelle.

Ein *Podcast* beschreibt das Taxifahren auf den Straßen Beiruts – „abenteuerlich und ohne Sicherheitsgurt, aber auch ein spannendes Forschungsmilieu“. Wenn hier Regularien, Codes und Strategien der Taxifahrer-Welt erklärt werden, denken SSIP-Mitglieder an den Psychologen und Kulturpsychologen **Ernst E. Boesch**, der geehrtes **Mitglied im SSIP** war, und seine ethnographische Beschreibung davon, wie sich ein Rikschafahrer seinen Weg durch das Getümmel einer thailändischen Stadt bahnt (Handlungstheorie und Kulturpsychologie, in: *Psychologische Beiträge* 30 (1988), S. 233–247).

Das *Museum für Angewandte Kunst* in Frankfurt zeigte in einer Ausstellung muslimische Mode und

löste damit in der Presse heftige Diskussionen aus. War diese Ausstellung Kunst, war sie Politik? Das hat den Anlass zu einem *Podcast* gegeben, in dem unter anderem darüber gesprochen wird, was muslimische Mode überhaupt ist.

Schließlich wird das algerische Festival *Raconte-Arts 2018* vorgestellt: eine Woche mit 150.000 Besucherinnen und Besuchern, 700 Künstlerinnen und Künstlern in einem Dorf mit 1.500 Einwohnern.

In den neuesten *Podcasts* geht es um Syrerinnen und Syrer in der Türkei und um den Fachkräftengpass in Deutschland und die Einschätzungen eines Arztes aus Tunesien dazu.

Die Beiträge von *Nahostcast* können auf <https://www.nahostcast.de/category/episode/> angehört werden sowie bei:

<https://pqr.apple.com/id1449751810>

<https://open.spotify.com/search/episodes/nahostcast>

<https://www.instagram.com/nahostcast/>

<https://www.facebook.com/nahostcast/>

<https://twitter.com/nahostcast>

Quelle: Text aufgrund von <https://www.nahostcast.de> und Gesprächen mit Mitgliedern des Teams (November 2019)

Ausstellung „Contemporary Muslim Fashions“ in Frankfurt am Main: Das Werk „Chanel #VII“ aus der Serie „Al-Kouture“ von Wesaam Al-Badry. (Museum für Angewandte Kunst, Frankfurt/Wesaam Al-Badry)

